

Wir sind der Redakteure drei

Und schreiben von der Leber frei,
Was wohl so zu berichten sei
In eines Lagers Einerlei,
Wo früh und spät die Melodei
Die gleiche ist seit Jahren drei.
Das erste Jahr ist nun vorbei,

Darin die Lagerzeitung blühte,
Von Geistesblitzen hell erglühete.
Wir danken jedem, der sich mühte
Durch Wort und Bild, dass er behüte
Des Lagers Frohsinn, Ernst und Friede,
Auf dass nicht Missverstehen wüte !

Wir danken auch den Kameraden,
Dass sie es stets vergnügt getragen,
Wenn's ihnen mal ging an den Kragen;
Denn Spass muss sein! Das lasst euch sagen!
Wir hoffen, dass ihr mit Behagen
Den Scherz auch schluckt in künft'gen Tagen!

Das zweite Zeitungsjahr bricht an.
Mit frischer Kraft geh'n wir daran,
Erfahrungen, die man gewann,
Zu nutzen, sodass jedermann
Ein Tröpflein, eh die Zeit verrann,
Erbauung daran finden kann.

Zwar teuer oft ist guter Rat. -
Jedoch gar mancher helfen tat !
Ein Künstler auch von Gottes Gnad'
Den Zeitungskopf entworfen hat,
Worauf man sieht in Kunst-Format
Die Feder hinter'm Stacheldraht,

Mit deutschem Eichenlaub bekränzt,
Darob das Kreuz des Südens glänzt. -
Wenn alles einig sich ergänzt,
Kann man, wenn du's beim Namen nennst
Und nicht vor Schreck von dannen rennst,
Verbannen jedes Traus-Gespenst !

Das Vaterland von hier ist weit;
Zum Kampf ist täglich es bereit.
Für uns ist es die grösste Freud',
Zu hören in der Einsamkeit
Von seinem Wohl, auch seinem Leid,
Ihm zu vertrauen allezeit

Und preisen seine Herrlichkeit ! -

(Fortsetz.)

Für was kämpfen denn die Menschen eigentlich? Ist es ein Kampf auf Vernichtung oder eine wirkliche, soziale Revolution? - Die Antwort, dass es beides ist, findet Berechtigung, denn: 1.) die Kampfeswut der Völker deutet auf die feste Absicht der völligen Vernichtung des Feindes, wovon er steht; und 2.) die Auseinandersetzungen, oder vielmehr die Versuche dazu, auf ideellem, politischem, sozialem und ökonomischem Gebiet beweisen wiederum die Absichten der in Frage kommenden Völker, mit oder ohne ihre zeitweiligen Regierungen, die so oft genannte NEUE WELT aufzubauen. -

Und doch erlebt man hier und dort, dass die angestrebten Kampfziele einer Nation im direkten Widerspruch stehen zu den Ideen und inneren Wünschen des betreffenden Volkes. -

Schon im 19. Jahrhundert machte sich bei den Demokratien ein Hin- und Herschwingen der Meinungen und Stimmungen ihrer Völker bemerkbar, das bis in die heutigen Tage durchhält. War eine gewisse Verbesserung der Verhältnisse im allgemeinen erreicht, so folgte fast immer eine Periode der Reaktion, bzw. Zusammenfassung einer Opposition. Und es ist bezeichnend für dies demokratische Wesen, dass gerade aus diesen "Schwüngen" neue Erhaltungskräfte geschöpft wurden, da ja immer nur einige wenige Gruppen den "Vorteilen der Demokratie" den Kampf angesagt hatten. -

Dann aber wurde durch die Auswirkungen des ersten Weltkrieges der immer noch leichte unregelmässige Pulsschlag der Demokratien scharf und schwer in Unordnung und Unregelmässigkeit gebracht. Erfolgte ein Ausschlag nach links, so erschien das blutige Scheusal des Kommunismus, ging es nach rechts, trat der Nationalsozialismus hervor! - So war es in Frankreich! -

In Amerika waren diese Auswirkungen nicht so störend und stark, weil bekannterweise der amerikanische Konservatismus ein kräftiger Prellbock gewesen ist. - Unser Schriftsteller de Sales glaubt, dass die dritte Amtsperiode Roosevelts sich in zwei bestimmten Richtungen ausgewirkt hat; die eine: die amerikanischen Wähler wollen nunmehr in der grossen Weltpolitik eine Rolle spielen; und die andere: die Vermischung des Volks mit revolutionären Elementen im Lande und die Beeinflussung, im schädigenden Sinne, der weiteren Entwicklung und des Fortschreitens der Demokratie musste aner-